

Situationsbericht

Krise in Syrien und Irak

Wichtige Zahlen

Humanitäre Maßnahmen in vier Ländern als Reaktion auf die Krisen in Syrien und im Irak:

- **Jordanien** – Seit Mai 2012
- **Libanon** – Seit Mai 2012
- **Syrien** – Seit Januar 2013
- **Irak** – Seit Mai 2014

Mehr als 550.000 Menschen (und ihre Familien) wurden seit Beginn der Nothilfe von Handicap International unterstützt durch¹:

- Angepasste orthopädische Hilfsmittel (Prothesen und Orthesen): **9.092 Menschen**
- Mobilitätshilfen u. spezielle Ausstattung: **97.833**
- Physische und funktionale Rehabilitation: **86.277 Menschen**
- Psychosoziale Unterstützung: **20.295 Menschen**
- Nahrungsmittel und wichtige Haushaltsgegenstände: **249.613 Menschen**
- Finanziell unterstützte Familien: **9.720**

Über 400.000 Menschen wurden über die Risiken von explosiven Kriegsresten aufgeklärt.

Anzahl der Begünstigten (Einzelpersonen und ihre Familien) pro Einsatzland²:

- **Jordanien** – 166.380
- **Libanon** – 140.735
- **Syrien** – 539.810
- **Irak** – 134.414



Handicap International ist derzeit mit **über 500 Fachkräften** an der Seite der Schutzbedürftigsten in den vier Einsatzländern Libanon, Jordanien, Syrien und Irak aktiv. Unser Nothilfeinsatz unterstützt schutzbedürftige Menschen, vor allem **Verwundete, Menschen mit Behinderung, ältere** oder **isoliert lebende Menschen**. Dabei helfen unsere Teams auch Vertriebenen und Geflüchteten in Flüchtlingslagern oder aufnehmenden Gemeinden.

In Jordanien, Libanon und Irak unterstützen fast **40 mobile Teams** die Menschen, die es nicht selbst in die Gesundheitszentren der Gemeinden oder Camps schaffen. Die Teams bestehen jeweils aus 1 PhysiotherapeutIn und 1 SozialarbeiterIn oder 1 PsychologIn und 1 PsychosozialarbeiterIn.

Kontext

Anzahl der syrischen Flüchtlinge, registriert durch das UNHCR³	4,9 Millionen
davon in der Türkei	2,9 Millionen
davon im Libanon	1 Million
davon in Jordanien	655.500
davon im Irak	230.836
Anzahl der syrischen Binnenvertriebenen⁴	6,3 Millionen
Anzahl der irakischen Binnenvertriebenen⁵	3,1 Millionen

¹ Zahlen für Syrien, Libanon, Jordanien vom 30. November 2016/ Irak vom 30. Juli 2016. „Begünstigte“ heißt alle unterstützten Menschen einschließlich Familienmitglieder und Betreuungskräfte. Diese Zahlen beinhalten nicht die Teilnehmenden an der Sensibilisierung für die Risiken von explosiven Kriegsresten.

² Zahlen für Syrien, Libanon, Jordanien vom 30. November 2016/ Irak vom 30. Juli 2016.

³ UNHCR, letzte Aktualisierung 19. Januar 2017.

⁴ UNOCHA, Januar 2017.

⁵ IOM, Displacement Tracking Matrix - DTM Round 62 (Januar 2017)

Aktivitäten

Jordanien, Libanon, Syrien, Irak

Verwundete versorgen

Handicap International unterstützt Krankenhäuser, Kliniken und spezialisierte Behandlungszentren, die sich um die Verwundeten kümmern. Darüber hinaus arbeiten wir in Rehabilitationszentren und versorgen die PatientInnen dort mit physischer und funktioneller postoperativer Rehabilitation, passen orthopädische Hilfsmittel an (Prothesen, Orthesen), verteilen Mobilitätshilfen (Rollstühle, Gehhilfen etc.) und spezielle Ausstattungen (Toilettensitze, Matratzen gegen das Wundliegen etc.).



Diese Leistungen sind essenziell für:

- PatientInnen, deren Mobilität vorübergehend eingeschränkt ist. Sie müssen Übungen durchführen, um keine dauerhaften Behinderungen zu entwickeln;
- PatientInnen, die ihre Mobilität dauerhaft verloren haben und die Rehabilitation benötigen, um medizinische Komplikationen zu vermeiden, ihr Wohlbefinden zu erhöhen und sich ggf. wieder selbstständig zu bewegen.

Handicap International schult außerdem das zuständige Pflegepersonal über grundlegende Rehabilitationstechniken für Verwundete und Menschen mit Behinderung.

Behandlung von unsichtbaren Wunden

Neben der Rehabilitation hat Handicap International auch die psychosoziale Unterstützung für Geflüchtete verstärkt. In Einzelberatung oder Selbsthilfegruppen wird Menschen geholfen, zu kommunizieren und die Beziehungen zur Außenwelt neu aufzubauen. Falls erforderlich, überweisen unsere Sozialarbeitenden auch an spezialisierte Betreuungseinrichtungen.

Sensibilisierung für Inklusion und Barrierefreiheit

Handicap International arbeitet eng mit lokalen und internationalen Hilfsorganisationen zusammen, damit die Angebote in den Flüchtlingslagern und Gemeinden auch für Menschen mit Behinderung zugänglich sind, insbesondere für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Wir schulen und sensibilisieren andere humanitäre Akteure für die Themenfelder Behinderung, Inklusion und Schutzbedürftigkeit.

Regelmäßig evaluieren wir Anlagen und Einrichtungen (Wasserstellen, Toiletten, Registrierungsstellen, Schulen etc.), auch innerhalb von Camps. Dann geben wir technische Empfehlungen ab, stellen Materialien bereit (Rampen, Treppen), bieten Schulungen für tätiges Personal an oder statten die Einrichtungen direkt aus (barrierefreie Toiletten etc.).

Jordanien, Libanon, Irak



Anlaufstellen für „Behinderung und Schutzbedürftigkeit“

Handicap International hat feste und mobile Anlaufstellen „Behinderung und Schutzbedürftigkeit“ errichtet, um den Opfern der syrischen und irakischen Krise Hilfestellung zu leisten. Die Teams von Handicap International besuchen Camps, informelle Siedlungen und Gemeinden, um die schutzbedürftigsten Menschen zu identifizieren (insbesondere Menschen mit Behinderung), ihre Bedürfnisse zu ermitteln (Unterkunft, Gesundheit, Ernährung etc.) und ihren Zugang zu Versorgungsangeboten und grundlegenden Infrastrukturen zu fördern. Bedürfnisse, die sie selbst nicht decken können, leiten die Teams an andere Hilfsorganisationen weiter und verfolgen die Betreuung weiter.

Die direkte Unterstützung der Schutzbedürftigsten umfasst physische und funktionelle Rehabilitation, die Versorgung mit orthopädischen Hilfsmitteln (Prothesen und Orthesen), das Spenden von Mobilitätshilfen und speziellen Geräten (wie Rollstühlen, Gehstützen, Matratzen gegen das Wundliegen) sowie die psychosoziale Unterstützung.

Jordanien, Libanon

Hilfe zur finanziellen Unabhängigkeit der Schutzbedürftigsten

Seit drei Jahren haben wir die Hilfe für Geflüchtete verstärkt, indem wir finanzielle Unterstützung (in Form von monatlichen Geldleistungen) gewähren. Dies ermöglicht Familien, ihren Alltagsbedarf zu bewältigen, etwa den Kauf von Nahrungsmitteln, Kleidung, Medikamenten oder das Zahlen der Miete. Diese Hilfe kommt extrem schutzbedürftigen Familien zugute. Handicap International hat bis November 2015 so auch geflüchtete syrische Familien im Libanon unterstützt, sodass diese besser durch den kalten Winter kommen konnten. Auch verteilten wir wichtige Haushaltsgegenstände wie Seifen, Matratzen und Küchenutensilien.

Zwischen November 2013 und November 2015 erhielten **im Libanon** mehr als 35.000 Menschen, etwa 6.900 Familien, finanzielle Unterstützung, um ihre prekäre Situation zu verbessern und ihre Bedarfe für den Winter abzudecken. Somit konnten diese Familien ihre Ausgaben für Miete, Wasser, Wohngrundausstattung und Hygiene tragen und Öfen oder Brennstoffe kaufen. Zwischen Dezember 2013 und März 2015 unterstützten wir auch **in Jordanien** mehr als 14.125 Menschen (2.825 Familien) mit finanzieller Hilfe für ihren Alltag und den Winter.

Syrien, Irak

Räumung und Aufklärung über die Gefahren von Minen und explosiven Kriegsresten

Tagtäglich nehmen sich unsere Teams neuer Verwundeter an, die durch Schusswaffen oder Explosionen verletzt wurden. Die Anzahl der Waffen und explosiven Waffen in Syrien und dem Irak nimmt täglich zu. Und: Die zurückbleibenden explosiven Kriegsreste bleiben noch lange nach dem Ende des Konflikts gefährlich. Dank unserer Erfahrung in der Räumung von Minen und explosiven Kriegsresten und in der Opferhilfe können wir bereits seit 2013 in Syrien und seit 2014 im Irak Projekte zur Prävention von Unfällen umsetzen.

Bis Februar 2017 haben wir über 400.000 Menschen über die Risiken von explosiven Kriegsresten aufgeklärt. Unsere Aufklärungsteams treffen sich mit Flüchtlingen und Vertriebenen in den Camps und Stadtgebieten und informieren sie über die Kriegsreste in Straßen und Häusern. Dies hilft den Familien und vor allem Kindern, bedrohliche Gegenstände zu erkennen und sich von ihnen fern zu halten. Von 2015 bis 2016 haben unsere Teams auch gezielt Präventions- und Räumungsmaßnahmen in Kobani (Nordsyrien) geleistet.



Im Irak führen wir Aktivitäten im Gouvernement Kirkuk und Diyala durch. Wir haben nicht-technische Studien geleitet, anhand derer wir verseuchte Gebiete (mit explosiven Kriegsresten und improvisierten Sprengsätzen) in Karten einzeichnen und markieren konnten. Seit Anfang 2017 räumen wir mit drei Teams explosiver Kriegsreste in Kirkuk und Diyala. Außerdem finden Risikoauflklärungsveranstaltungen, vor allem für Kinder, statt.

Syrien

Hilfe für Familien in besonders gefährdeten Gebieten in Syrien

In Syrien leistet Handicap International Nothilfe für Familien, die sich in besetzten oder nur schwer zugänglichen Gebieten befinden (Verteilungen von Nahrungsmittelkörben und wichtigen Haushaltsgegenständen). Mehr als 250.000 Menschen haben seit Einsatzbeginn auf syrischem Gebiet von dieser Hilfe profitiert.

Irak

Schutz von Familien in besonders gefährdeten Gebieten im Irak

Für Menschen, die im Irak aus den vom IS besetzten Gebieten fliehen, ist es sehr schwer, sichere Orte innerhalb der staatlich kontrollierten Gebiete zu finden. Haben sie ihre Stadt oder ihr Dorf einmal verlassen, so werden sie strengen Sicherheitskontrollen durch die Militärbehörden unterzogen und manchmal wochenlang im „Niemandland“ zwischen den Frontlinien festgehalten. Handicap International hilft diesen Menschen und konnte mit den Militärbehörden vereinbaren, dass die Sicherheitsüberprüfungen in Camps stattfinden, in denen die Familien Zugang zu grundlegender Versorgung haben (Wasser, Hygiene, Unterkunft, medizinische Grundversorgung).

Finanzielle Unterstützung⁶

- Amt für Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission (ECHO)
- Direktorat für Allgemeine Entwicklung und Kooperation- EuropeAid
- UK Aid – Abteilung für Internationale Entwicklung (DFID)
- Büro für Bevölkerung, Flüchtlinge und Migration (BPRM)
- Generaldirektion für Entwicklungszusammenarbeit (GDEZ) – Belgien
- Schwedische Agentur für Internationale Entwicklungszusammenarbeit (SIDA)
- Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und internationale Entwicklung – Krisen- und Unterstützungszentrum (CDCS) - Frankreich
- Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten der Schweiz (DEZA)
- OCHA – Emergency Response Fund (ERF) der Vereinten Nationen
- Global Affairs Canada - Kanada
- Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Niederlande
- Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten von Luxembourg
- Privatspenden
- UNICEF
- UNMAS

Stimmen aus der Projektarbeit vor Ort

„Ich habe sehr viel Spannendes erlebt, seit ich für Handicap International arbeite. Ein Mensch, der sich besonders hervorbob, war ein kleines Mädchen namens Reem, das ich im Camp von Zataari traf. Sie war bei einem Bombenangriff verletzt worden. Als wir sie das erste Mal trafen, war sie sehr traurig und mürrisch und wollte nicht sprechen. Im Laufe der Zeit hat sie sich an mich gewöhnt und wir sind eng zusammengewachsen. Ich erinnere mich auch an einen 18-jährigen Jungen, der mich wirklich motiviert hat. Auch er war in Syrien verletzt worden. Sobald er im Camp angekommen war, nahm er Sprachkurse und wollte ehrenamtlich tätig werden, für uns und für andere Organisationen. Sein Antrieb war der Wunsch, zu helfen, trotz dem, was ihm selbst passiert war. Seine Bestimmtheit hat sich bezahlt gemacht: Jetzt arbeitet er in Schweden für eine Organisation, die syrischen Flüchtlingen hilft. Ich erzähle diese Geschichten, weil ich finde, dass sie viel über unsere Arbeit aussagen. Die Leute tendieren dazu, humanitäre Hilfe als etwas zeitlich Begrenztes zu sehen. Doch unsere Unterstützung geht weit über Spenden oder Rehabilitationsübungen hinaus. Wir denken viel über die Zukunft der Leute nach, die wir treffen, und was aus ihren Familien werden wird. Unser Ziel ist es nicht einfach, ihnen jetzt zu helfen, sondern an ihre Zukunft zu denken und ihnen zu helfen, das Beste aus ihrem Leben zu machen.“

Ibaa, Sozialarbeiterin
Amman (Jordanien)

„Unsere Teams gehen von Zelt zu Zelt in den Lagern, um sicherzugehen, dass niemand vergessen wird. Zusätzlich zu unserer Physiotherapie und unserer psychologischen Unterstützung haben wir im Oktober 2016 mit Veranstaltungen zur Aufklärung über die Risiken von Minen und explosiven Kriegsresten für die Leute aus Mosul begonnen.“

Maud, Koordinator der Aktivitäten vor Ort
Nothilfeinsatz Mosul (Irak)

„Ich war schon für mehrere Missionen für Handicap International tätig. Wo auch immer ich war in der Welt, hat mich die Idee motiviert, den schutzbedürftigsten Menschen Unterstützung zu leisten, was ja das Hauptziel der Organisation ist. Die syrische Krise ist eine der schlimmsten unserer Zeit, und ich kann nicht einfach still da sitzen und sie geschehen lassen. Hier zu sein bedeutet für mich, dass ich meinen Teil dazu beitrage, den Opfern des Konflikts zu helfen.“

Ingrid, Unterstützung der Einsatzleitung
Beirut (Libanon)

